

demüthigen. Auch mußte er so lange fasten und beten, bis er durch des Priesters Absolution wieder in den Schoß der Kirche zurückgeführt wurde. Das sollte aber keine Demüthigung vor Menschen, sondern eine Demüthigung vor Gott sein, vor welchem Bettler und Fürsten gleich sind. Dieser Bußübung mußte sich nun auch Heinrich in Canossa unterwerfen; der König von Deutschland und Italien stand hier, bloß mit einem wollenen Hemde angethan, mit entblößtem Haupte und barfuß, im Schloßhose, unter freiem Himmel auf des Papstes Entscheidung harrend. Drei Tage lang mußte der Unglückliche so stehen, ohne sich durch Speise und Trant zu erquicken. Die Markgräfin und die anderen Freunde Gregors wurden durch das Weinen und Wimmern Heinrichs so gerührt, daß sie unter Thränen Fürbitte beim Papste einlegten; ja einige riefen sogar, das sei mehr als apostolische Strenge, das sei tyrannenmäßige Grausamkeit. Endlich am vierten Tage ließ der Papst den Büßenden vor sich kommen und sprach ihn unter der Bedingung vom Banne los, daß er ruhig nach Deutschland gehe, sich aller königlichen Gewalt entschlage, bis auf einem Reichstage entschieden sei, ob er König bleiben solle oder nicht.

Einen so harten Bescheid hatte Heinrich doch nicht erwartet. Mit Unwillen und Zorn im Herzen schied er von Gregor, nach der günstigen Stunde sich sehnd, wo er sich rächen konnte. **A. W. Grube.**

20. Heinrich IV. und Heinrich V.

Heinrich IV.

1. Zu Speier*) im letzten Häuflein,
da steigt ein Greis in Todespein,
sein Kleid ist schlecht, sein Lager hart,
viel Thränen rinnen in seinen Bart.

2. Es hilft ihm keiner in seiner Not,
es hilft ihm nur der bittere Tod.
Und als der Tod ans Herze kam,
da tönt's auf einmal wunderbar.

3. Die Kaiserglocke, die lange verstummt,
von selber dumpf und langsam summt,
und alle Glocken groß und klein
mit vollem Klange fallen ein.

4. Da heißt's in Speier weit und breit:
Der Kaiser ist gestorben heut!
Der Kaiser starb, der Kaiser starb;
weiß keiner, wo der Kaiser starb? —

Heinrich V.

5. Zu Speier, der alten Kaiserstadt,
da liegt auf gold'ner Lagerstatt,
mit mattem Aug' und matter Hand,
der Kaiser, Heinrich der Fünfte genannt.

6. Die Diener laufen hin und her,
der Kaiser röchelt tief und schwer.
Und als der Tod ans Herze kam,
da tönt's auf einmal wunderbar.

7. Die kleine Glocke, die lange verstummt,
die Armensünderglocke summt,
und keine Glocke stimmt mit ein,
sie summt so fort und fort allein.

8. Da heißt's in Speier weit und breit:
Wer wird denn wohl gerichtet heut?
Wer mag der arme Sünder sein?
Sagt an, wo ist der Rabenstein?

Max von Der.

21. Wälder.

1. Fern von des Rheines Heimatstrand
zog ins gelobte heil'ge Land
mit Gottfried Bouillon schlecht
und recht
Wälder, ein deutscher Lanzenknecht.

Durch Palästinas Berg' und Thale
ward's manchem heiß im Sonnen-
strahle;
die Rüstung, die der Kede trug,
drückt' ihn und seinen Gaul genug.

*) Nach der Geschichte starb Heinrich IV. zu Lüttich.